

Workshop 1: Häusliche Gewalt und chronische Schmerzen

Input: **Prof. Dr. med. Thi-Minh-Tam Ta** | Leiterin der Spezialambulanz für Vietnamesische Migranten, Charité CBF

Moderation: **Beate Weingartner** | Dipl. Politologin und Beraterin

Neben den Risiken für die physische Gesundheit und körperliche Unversehrtheit hat häusliche Gewalt gegen Frauen immense Auswirkungen auf ihre psychische Gesundheit. Psychische Folgestörungen, insbesondere bei wiederholtem und langanhaltendem Auftreten von häuslicher Gewalt, bergen ein deutlich erhöhtes Risiko für das Auftreten von Depressionen, posttraumatischen Belastungsstörungen, Angststörungen, Schmerzstörungen, vermehrte Selbstverletzungen und ein erhöhtes Suizidrisiko.

Frauen mit Migrationshintergrund haben ein höheres Risiko, länger in von häuslicher Gewalt geprägten Beziehungen zu verweilen. Hier spielen kulturell und religiös geprägte Erwartungen eine Rolle. Weitere Gründe für das Verweilen in solchen Beziehungen können unter anderem Angst vor Einsamkeit, Sorge, keinen neuen Partner zu finden, finanzielle Unsicherheit und Abhängigkeit oder religiös geprägte Wertesysteme, in denen eine Scheidung als Tabu gilt, sein.

In dem Workshop werden Fallbeispiele aus der Spezialambulanz für vietnamesische Migrant*innen zum Thema häusliche Gewalt vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Eine mögliche Folge häuslicher Gewalt gegen Frauen ist ein erhöhtes Risiko für die Entwicklung von chronischen Schmerzsyndromen. In dem Workshop wird die psychologische Komponente zur Entstehung und Aufrechterhaltung chronischer Schmerzen vorgestellt. Darüber hinaus werden Therapieansätze erörtert.

Workshop 2: Aufbau von Therapie- und Selbsthilfegruppen in der vietnamesischen Community

Input: **Phuong Anh Dang** | Vietnam-Ambulanz im Ev. Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge, Psychologin und **Nozomi Spennemann** | VIA Berlin/Brandenburg e.V.

Moderation: **Dr. med. Ronald Burian** | Oberarzt CPC im Ev. Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge

Im Evangelischen Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge (KEH) werden sowohl in der PIA als auch in der Tagesklinik vietnamesischsprachige Patient:innen muttersprachlich oder mit Unterstützung durch Sprach- & Kulturmittler:innen behandelt. Im Bezirk Lichtenberg mit der größten vietnamesischen Bevölkerung verortet, hat sich die „Vietnam-Ambulanz“ in den letzten 10 Jahren zur wichtigen Anlaufstelle für psychisch kranke Menschen aus Vietnam entwickelt. Dabei sind Gruppentherapien ein bedeutsamer Bestandteil der tagesklinischen Behandlung, die sich besonders bewährt haben und hohe Zufriedenheit erzielen. Auch die ambulante Achtsamkeitsgruppe der Klinik wird gut angenommen. Inzwischen gibt es auch Selbsthilfegruppen außerhalb der Klinik, die dank der guten Zusammenarbeit mit der Klinik angestoßen werden konnten. Es sind jedoch deutlich höhere Hemmschwellen bei Betroffenen zu beobachten, eigeninitiativ solche Angebote wahrzunehmen. Auch der Anlauf der deutschsprachigen Angehörigengruppe gestaltet sich schwierig.

Was sind die Hürden und wie können sie abgebaut werden? Handelt es sich hierbei um „vietnamspezifische“ Erfahrungen? Wie kann der Übergang von Klinik zu Selbsthilfe besser begleitet werden? Nach der Vorstellung der bestehenden Ansätze der Gruppenangebote wollen wir uns über solche und andere Fragen austauschen.

Workshop 3: Wirkung der Social Media-Kampagne „Thương tâm là thương thân“ unter Einbeziehung von vietnamesischen Tiktokern, Content Creator und Influencern

Input: **Hang Hoang, Thu Anh Tran** | VIA Berlin-Brandenburg, Projekt „Wir reden drüber! Psychische Erkrankungen im vietnamesischen Berlin“ und **Duc Tong** (Dược sĩ Tổng) als Gast

Moderation: **Quynh Nguyen** | Interkulturelles Frauenzentrum SUSI

Die psychosoziale, psychotherapeutische und psychiatrische Versorgung von psychisch erkrankten Vietnames:innen in ihrer Muttersprache durch Einrichtungen/Institutionen im Netzwerk für psychische Gesundheit von vietnamesischen Migrant:innen ist bundes- und europaweit einmalig. Dennoch sind psychische Krankheiten in der vietnamesischen Community nach wie vor vielfach mit Stigma behaftet, so dass Betroffene oftmals viel zu spät fachliche Hilfen aufsuchen.

Am 23.03.2024 startete eine Online-Kampagne „Thương tâm là thương thân“ („Achte auf deine Seele genauso wie auf deinen Körper“) des Projekts „Wir reden drüber! Psychische Erkrankungen im vietnamesischen Berlin“ mit dem Ziel, Vietnames:innen auf die vielfältigen Angebote der psychosozialen und gesundheitlichen Versorgungsstruktur in Berlin aufmerksam zu machen. Im Mittelpunkt der Kampagne stehen Kurzvideos von „Dược sĩ Tổng“, einem vietdeutschen Tiktokern,

Grafiken zu möglichen Beschwerden und Sorgen der Betroffenen. In dem Workshop werden die Initiatorinnen das Konzept, die Wirkungen und die Herausforderungen hinter den Kulissen vorstellen. Gemeinsam mit den Anwesenden soll erörtert werden, welche Erfahrungen bereits vorliegen, ob derartige gebündelte Kampagnen für andere Themen sinnvoll sein können und wenn ja, zu welchen Themen.